

**Zeitschrift:** Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift  
**Herausgeber:** Pestalozzigesellschaft Zürich  
**Band:** 52 (1948-1949)  
**Heft:** 22

**Artikel:** Erholung  
**Autor:** Toggenburger, Heinrich  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-672432>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 17.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Lichter aufblitzen, dann, ja dann muß es sein, daß dein Herz ganz, ganz weit wird und so himmelsfroh, wie es die Geigen in den Wienerliedern jüngen. Dann wirst auch du sagen, daß meine Stadt eine Seele hat. Und ich glaube,

dann wirst du auch uns Wiener verstehen und uns ein kleines Plätzl in deinem Herzen einräumen. Und mich, mich wirst vielleicht a versteh'n, daß i mei' Wien gar so gern hab'!

E. Danesch

## ERHOLUNG

Heinrich Toggenburger

Dem grellen Lärm der Stadt entropfen,  
geh ich auf unberührter Flur,  
in erste Schöpfungszeit versonnen,  
urweiser, reiner Urnatur.

Die sanfte Sprache der Gesetze  
des Werdens stimmt mein Herz so weich.  
Auch ohne Tand der äussern Schätze  
durch Menschenhand fühl ich mich reich.

Zu schriller Lärm am Menschenwerke,  
wie falsch vertrommelt sich dein Tag.  
Wie gross in der Erkenntnis Stärke  
ist der Besinnung Wohlertrag.

## Die seltsame Landschaft

Skizze von Selma Lagerlöf

Es war an einem Mittsommerabend; ich fuhr im Auto. Ziemlich spät war es, so zwischen elf und zwölf Uhr nachts. Das war ja die rechte Stunde, um etwas Seltsames zu erleben. Tagsüber war ich zu Besuch in Arvika gewesen, und der kürzeste Weg von Marbacka dorthin geht ja, wie man weiß, über die Fryksdalshöhe. Aber diesen Weg über die Höhe war ich nie gefahren, hatte ihn nur als sehr beschwerlich schildern gehört, mit einer Steigung, die die längste in Värmland sein sollte. Darum hatte ich auf der Hinfahrt nicht gewagt, ihn zu nehmen, sondern hatte einen langen Umweg gemacht und war gewissermaßen rings um den Berg herumgelaufen. Aber als wir heimkehren sollten, beschlossen wir, doch den kürzeren Weg über den Berg zu nehmen. Dann mußten wir freilich den steilen Abhang hinunterfahren, aber es würde wohl glücken. Ja, wir machten uns also auf. Von der

Westseite aus hinaufzukommen, bot keinerlei Schwierigkeit, und bald waren wir an dem Rand des Osthangs angelangt, der steil vor uns abfiel.

Es war wohl schon ein wenig dämmerig, aber wir machten doch halt und stiegen aus, um uns die berühmte Aussicht über das Fryksdal anzusehen. Vorerst war es eine Enttäuschung. Denn wir hatten uns ja gedacht, daß wir in unser helles offenes Tal hinuntersehen würden, mit seinen in frischem Grün prangenden Feldern, den von lauschigen Baumgruppen umgebenen Kirchen und Häuschen und den langen, blanken Seen, die die freundliche Landschaft widerspiegeln.

Aber von dort oben auf dem Berge gewährte man so gut wie nichts von alledem. Da sah man nur eine Reihe dunkler Waldgipfel neben der andern. Sie füllten die ganze Gegend und ver-